

Pressebericht aus der Neuen Luzerner Zeitung vom 20. Oktober 2011

Nicht nur der Gewinn soll zählen

LUZERN Wirtschaft und Soziales ist kein Widerspruch. Gestern wurde das «Netzwerk Unternehmen mit Verantwortung» gegründet. Es ist das erste schweizweit.

ROMAN SCHENKEL
roman.schenkel@luzernerzeitung.ch

Unternehmen und gemeinnützige Organisationen haben das Heu üblicherweise nicht auf der gleichen Bühne. In der Wirtschaft zählt primär der Gewinn, gemeinnützige Organisationen hingegen fordern Solidarität, Ausgleich oder gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es liegt auf der Hand, dass diese Interessen zuweilen zuwiderlaufen.

Ein Widerspruch ist Wirtschaft und Soziales aber nicht: Das zeigt das gestern gegründete «Netzwerk Unternehmen mit Verantwortung». Unter der Leitung der Hochschule Luzern (HSLU) haben sich Wirtschaftsvertreter und Vertreter gemeinnütziger Organisationen aus der Zentralschweiz zu einem Verein zusammengeschlossen. Dieser soll neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen ausloten und fördern (siehe Box). In Deutschland sind solche Netzwerke längst etabliert – in der Schweiz ist es ein Pionierprojekt.

Ein Buch dient als Anleitung

Gleichzeitig zur Vereinsgründung hat die HSLU gestern auch das Buch «Partnerschaften mit Verantwortung» he-

rausgegeben. Anhand konkreter Projekte zeigt die Publikation auf, wie Firmen und gemeinnützige Organisationen erfolgreich zusammenarbeiten. Es geht dabei nicht nur um den Imagegewinn für die Firmen, erklärt Mariana Christen Jakob. «Unternehmen, die sich gesellschaftlich engagieren, dürfen auch etwas davon haben.» Christen Jakob ist Professorin an der HSLU und leitet den Studiengang Verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung (Corporate Social Responsibility). Da-



«Der Markt ist ein Garten, den man pflegen muss, nicht eine Goldmine, die man ausbeutet.»

BERNARD KOBLER,
LUZERNER KANTONALBANK

bei gilt ein Unternehmen als verantwortungsbewusst, wenn es gegenüber den Mitarbeitenden und der Gesellschaft mehr macht als notwendig. «Früher war die Unterstützung primär finanzieller Art, heute schauen die Firmen vermehrt, was die Inhalte der Projekte sind», so Christen Jakob.

Zum Beispiel die Firma Collano. Das

Unternehmen mit Sitz in Sempach stellt Schmelzklebstoffe für internationale Industriekunden her – für die Autobranche beispielsweise. Collano beschäftigt behinderte Personen aus der Stiftung Brändi in Horw. Für beide Seiten ist das Projekt ein Gewinn: Die Firma erhält für einfache Arbeiten motivierte Angestellte, die Mitarbeitenden der Stiftung Brändi wiederum sind in einen ganz normalen Arbeitsalltag integriert.

Lehrlinge bauen Dorf auf

Einen anderen Weg wählt die Luzerner Kantonalbank (LUKB): Unter anderem schickt sie ihre Lehrlinge während ihrer Ausbildungszeit einmal eine Woche nach Ces, ein verlassenes Bergdorf im Tessin. Dort helfen die Lehrlinge beim Wiederaufbau. Die soziale Verantwortung

einer Firma definiert LUKB-Chef Bernard Kobler folgendermassen: «Man muss den Markt als Garten betrachten, den man pflegt – nicht als Goldmine, die man ausbeutet.»

Einzigartig ist die Sozialcharta der Schmid-Gruppe. In ihr verpflichtet sich das Bauunternehmen, 20 Prozent des jährlichen Gewinns weiterzugeben: 10 Prozent fliessen dabei an die Mitarbeitenden, die anderen 10 Prozent werden via Stiftung für gemeinnützige Projekte vergeben.

Christen Jakob hofft, dass sich dank den im Buch aufgeführten Praxisbeispielen und dem neu gegründeten Netzwerk die Zahl der Partnerschaften zwischen Firmen und gemeinnützigen Organisationen weiter erhöhen wird.

Impulswoche im Juni 2012

NETZWERK rom. Das «Netzwerk Unternehmen mit Verantwortung» zählt 20 Gründungsmitglieder. Die eine Hälfte davon sind Unternehmen, die andere gemeinnützige Organisationen. Ziel des Vereins ist es, neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Damit diese entstehen können, werden für die Beteiligten regelmässig Anlässe bei Mitgliederfirmen organisiert. Projekte werden dann vorgestellt, und die Mitglieder können sich untereinander austauschen.

Die Mitarbeiter interessierter Firmen können jedes Jahr während einer Impulswoche in bestehende Projekte hineinschnuppern. Die erste Impulswoche findet vom 25. bis

29. Juni 2012 statt. Präsiert wird das Netzwerk gemeinsam von Marc Pfister, Geschäftsführer IG Arbeit Luzern, und Markus Schmid, CEO der Schmid-Gruppe. Das Patronat haben Bernard Kobler, CEO Luzerner Kantonalbank, Christoph Lindemeyer, CEO Schindler Schweiz, Annemarie Huber-Hotz, Präsidentin Rotes Kreuz Schweiz, sowie Stefan Leumann, CEO der Collano-Gruppe, übernommen.

HINWEIS

► Weitere Informationen finden Sie unter www.verantwortung.lu. Das Buch «Partnerschaften mit Verantwortung» kann unter www.hslu.ch/interact bestellt werden. ◀